



Die Gäste waren von der Qualität der musikalischen Darbietungen begeistert und forderten vier Zugaben.

Fotos: Strasser

Auf der Bühne ging die Post ab

UNTERHALTUNG Beim Frühjahrskonzert der Blaskapelle Bernhardswald wirkten 72 Musiker mit. Moderator Karl Krapf sorgte für zahlreiche Aha-Effekte.

VON RALF STRASSER, MZ

BERNHARDSWALD. Wer kennt sie nicht, die Eurovisions-Melodie, die schon 1954 über die TV-Schirme ertönte. War es damals die europäische Erkennungsmusik vor der Übertragung eines Narzissenfestes im schweizerischen Montreux, so stand die Komposition von James Curnow nun am Beginn eines Konzertes, das die Zuhörer kollektiv mit Prädikaten wie „grandios“, „bombastisch“ und „besser geht's nicht“ bedachten. Die Blaskapelle mit ihren 72 Musikern gab sich zum Frühjahrskonzert die Ehre und die Region folgte der Einladung des Vorsitzenden Jürgen Sammet.

Jugendblaskapelle überzeugte

Doch bevor das große Orchester mit „Fanfare and Flourishes“ die Erinnerungen an liebgewonnene Zeiten weckte, machten sich 21 Jugendmusiker auf, die Herzen der Gäste zu erobern. Schon das Entree mit „The Streets of Madrid“ überzeugte mit Spielkunst. Die Jugendblaskapelle unter der Leitung von Roland Polzer bewies mit einer breiten Mischung vom Marsch bis zur eingängigen Filmmusik eindrucksvoll, welch hohes Niveau

Ein sehr breites Spektrum

Herr Krapf, seit wann moderieren sie die Konzerte des Orchesters?

Ich habe den Job von Brigitte Setz übernommen, die bis 2006 unsere Konzerte moderierte. Als sie dies aus privaten Gründen nicht mehr machen konnte, wurde ich vom damaligen Vorsitzenden, Markus Brandl, gebeten, einzuspringen. Dass daraus über zehn Jahre werden würden, war damals nicht geplant.

Wie recherchieren Sie die Hintergründe zu den einzelnen Stücken?

Die Informationen für die Konzertmoderation wären ohne das Internet nicht zu bekommen. Zunächst aber auch hilft ein erster Blick in die Noten. Vor allem bei Tondichtungen, wie dem Stück „New York Overture“, das heuer wieder auf dem Programm steht, ist bei den einzelnen Sätzen vermerkt, welche Sehenswürdigkeiten der Komponist in seinem

sie bereits erreicht hat. Auch ein Werbeblock wurde eingestreut. Polzer warb für die Bläserklasse, die mit Erfolg den Grundstein für die Jugendblaskapelle legt. Nach den Sommerfe-

INTERVIEW



KARL KRAPF
Festsprecher und Moderator

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! regenstauf@mittelbayerische.de

Tonbild gerade beschreibt. Eine weitere Informationsquelle sind die Musikverlage und Notenhändler.

Welches ist Ihr Lieblingsstück?

Die „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg, auch die Große Sinfonie in C-Dur von Franz Schubert gehören dazu. Ansonsten ist mein Musikgeschmack sehr breit, von Folklore über Rock aus den 60er und 70er Jahren bis hin zu deutschen Liedermachern. Damit bin ich schließlich groß geworden.

Welches Instrument spielen Sie selbst?

Derzeit spiele ich aktiv kein Instrument, das erledigen in der Blaskapelle Bernhardswald drei meiner Kinder und meine Frau. In meiner Kinder- und Jugendzeit habe ich viele Jahre Akkordeon gespielt. Seit Jahren fehlt mir aus beruflichen Gründen einfach die Zeit, musikalisch wieder aktiv zu werden.

rien startet eine neue Klasse, Infos beim Vorstand des Vereins.

Wohin die Reise gehen kann, zeigte das große Orchester, das mit 44 Musikern nicht nur die Bühne (fast) spreng-

te, sondern sich auch in der Qualität der Darbietungen an neue Grenzen bewegte. „Dafür haben wir auch hart gearbeitet“, verriet der musikalische Leiter Hermann Rösser unserem Medienhaus. Die kreativen Sonderstunden haben sich gelohnt, schon der erste Teil des Konzertabends ließ aufhorchen, ließ die Füße mitwippen und die Seele baumeln. Das Orchester brillierte mit Märschen, musikalischen Liebeserklärungen, nahm die Zuhörer an die Hand und entführte sie zu einem skandinavischen Morgenrot oder in die Fantasiewelt des Sherwood Forrest.

Details zu den Kompositionen

Als Salz in der Suppe erwies sich einmal mehr Karl Krapf, der wieder tief in die Informationskiste gegraben hat und mit Details zu den Kompositionen überraschte und für viele Aha-Erlebnisse sorgte. Welches Potenzial sich in dem Orchester verbirgt, zeigte sich bei den Solis von Andreas Löw mit der Trompete oder mit den „magischen Händen“ von Alexander Krapf, der auf dem Xylophon die „Erinnerungen an Zirkus Renz“ erst wirklich zum Erlebnis machte. Richtig eng wurde es am Schluss auf der Bühne, als die Oldiegruppe „Evolutions“ und die Jugendblaskapelle zusammen mit dem großen Orchester musizierten. „Da geht die Post ab“, urteilte Bürgermeister Werner Fischer angesichts der 72 Musiker.

Mehr Bilder zum Thema unter: mittelbayerische.de/bernhardswald

STIMMEN ZUM KONZERTABEND



► **Michael Vilsmeier:** Ich bin begeistert, vor allem über die Vielfältigkeit der Darbietungen. Es ist bemerkenswert, auf welch hohem Niveau die Musiker spielen, da steckt viel Arbeit dahinter. Das Blasorchester ist wirklich ein musikalisches Aushängeschild der Gemeinde.



► **Rainer Emmerich:** Das war heute wieder hervorragend. Die Mischung macht den Unterschied. Ich bin ja ein Fan von Blasmusik. Und wenn die Blaskapelle spielt, ist das schon toll. Ich finde es gut, wenn sie nicht nur Märsche spielt, sondern Platz lässt für anderes.



► **Barbara Lingauer:** Ich selber spiele Akkordeon und weiß zu schätzen, was die Musiker auf der Bühne spielen. Und das ist einfach spitze. Am besten haben mir die Märsche Jubelklänge und Military Escort gefallen. Auch die Fanfare im ersten Teil fand ich klasse.



► **Ludwig Stuber:** Das exakte Spiel ist eindrucksvoll. Da merkt man, welche gute Ausbildung die Musiker haben, das muss man einfach honorieren. Die haben wirklich Rhythmus. Gefallen hat der Marsch im ersten Teil, der ins Blut geht. Kurz gesagt: Das Orchester ist spitze.



► **Claudia Auburger:** Die Kapelle wird immer professioneller, mir hat das sehr gut gefallen. Es sind die Kleinigkeiten im Detail, die mich beeindruckten. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass sich immer mehr Musiker finden, die mitspielen. Da wird die Bühne fast zu klein.